

Einst Bauernhof, jetzt Global Player

FIRMENPORTRÄT Familienunternehmen Bernhard Kreiling aus Bersenbrück erobert den Weltmarkt für Tierfutter

Isabel Athmer

BERSENBRÜCK Wenn morgens in den Ställen der Region die Futtereimer klappern und das Müsli in die Tröge rieselt, machen sich wohl die wenigsten Pferdebesitzer Gedanken über die Herkunft der Mischung. Dabei könnte es durchaus sein, dass diese ganz in der Nähe, in Bersenbrück-Hastrup, produziert wurde.

Dort hat die Bernhard Kreiling GmbH & Co. KG ihren Sitz – ein Familienunternehmen, in dem bereits die dritte Generation Verantwortung übernimmt und das sich seit seiner Gründung im Jahr 1958 vom landwirtschaftlichen Betrieb zum weltweit agierenden Spezialisten für Jungtierfutter entwickelt hat.

Investition in ein drittes Werk

Denn neben Pferdemüsli tragen derzeit zwei weitere Standbeine das Kerngeschäft: Kälber-Spezialprodukte und Ferkelfutter. Letzteres mache rund 50 Prozent der Produktionsmenge aus – und das, obwohl der Konsum von Schweinefleisch und damit auch die Anzahl der Tiere in den vergangenen Jahren spürbar gesunken sei, heißt es aus dem Unternehmen.

Während andere Futtermittelhersteller entsprechend mit einer geringeren Nachfrage zu kämpfen haben, entwickelt sich die Firma Kreiling entgegen dem Trend: Um ihre Marktposition weiter auszubauen, investiert sie gerade rund acht Millionen Euro in den Bau



Blick von oben auf das Firmengelände in Hastrup: Die Bernhard Kreiling GmbH & Co. KG investiert hier in den Bau eines dritten Werks.

Foto: Bernhard Kreiling GmbH & Co. KG

eines dritten Werks. Auf einer Fläche von etwa 1800 Quadratmetern sollen dort ab Sommer 2027 vor allem sogenannte Milchaustauscher für Kälber und Ferkel produziert werden.

Die Besonderheit der Anlage, deren Herzstück ein über 25 Meter hoher Futtermischturm sein wird, liegt in der strikten Trennung der Produktionslinien. Moritz Kreiling, Assistenz der Geschäftsführung und Müllermeister, spricht von einer „weißen und schwarzen Linie“. Grund

sei das Blutplasma, das dem Ferkelfutter als Proteinquelle zugesetzt werde. Um jede Verschleppung auszuschließen, würden die Prozesse später gespiegelt ablaufen. „Mischen, sieben, absacken – mal mit, mal ohne Plasma“, erklärt Moritz Kreiling.

Mit ihm ist inzwischen die dritte Generation in das Unternehmen eingestiegen. Geschäftsführer ist Vater Klaus Kreiling, Firmengründer Bernhard Kreiling ist inzwischen 97 Jahre alt – und immer noch regelmäßig auf

dem Gelände unterwegs. Mit dem Fahrrad mache er seine „Kontrollfahrten“, berichtet Moritz Kreiling scherzhaft, spreche mit Mitarbeitern und halte Kontakt zum Betrieb.

Dieser hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder verändert und vergrößert: Bereits 1968 entstand eine erste Produktionshalle für Milchaustauscher, später folgten weitere Ausbauten, neue Mischanlagen und moderne Produktionslinien. Inzwischen stellt Kreiling sogar Mineralfutter für Alpakas, La-

mas und Kamele her.

Wie Prokurist Lennart Gloede berichtet, seien das aber nicht die einzigen „Exoten“ unter den Tierarten, die das Unternehmen mit speziellem Futter versorgen könne. Ein langjähriger Partner in Dänemark etwa nehme große Mengen Fasanfutter ab, darüber hinaus produziere man Papageienaufzuchtfutter für den südamerikanischen Markt.

Dass der Name Kreiling dabei nicht auf jedem Futtersack prangt und Endverbrau-

cher so wenig über den „Hidden Champion“ aus Hastrup wissen, hat einen einfachen Grund: Ein wesentlicher Teil der jährlich über 45.000 Tonnen produzierten Futtermittel verlässt das Werk im Lizenzauftrag oder als „Private Label“ für Unternehmenskunden.

Geliefert wird über Partnerfirmen in bis zu 35 verschiedene Länder weltweit, vor allem aber in europäische Nachbarstaaten. Damit hierzu alle Rädchen ineinandergreifen, setzt Kreiling auf ein

Team von rund 65 Mitarbeitern in den Bereichen Verwaltung, Produktion, Vertrieb und Logistik.

Kreiling schafft neue Jobs und bildet aus

Mit der Werkserweiterung, die von der benachbarten Firma Wurst Stahlbau als Generalunternehmer verantwortet und realisiert wird, sollen sechs bis sieben zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Gleichzeitig investiert Kreiling in den eigenen Nachwuchs und bildet Verfahrenstechnologen für die Mühlen- und Getreidewirtschaft, Fachlageristen sowie Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement aus.

Um aber auch für internationale Fachkräfte attraktiv zu sein, geht der Betrieb moderne Wege: Aktuell nehmen drei Mitarbeiter interne Sprachkurse in Anspruch, berichtet Personalleiter Sebastian Botha. Zudem präsentiert sich das Unternehmen offensiv auf Ausbildungsmessen und in Schulen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Neben der personellen Aufstellung spielt auch die Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle für die kommenden Jahre, ergänzt Moritz Kreiling. Parallel zum neuen Mischfutterwerk plane das Unternehmen daher die Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage. Ziel sei es, die Eigenstromversorgung auszubauen und sich so unabhängiger von schwankenden Energiekosten zu machen. Ein weiterer Schritt in Richtung Zukunft.